

Aktivitäten im Olševa-Gebiet

Verfasser: Otto Jamelnik sen.

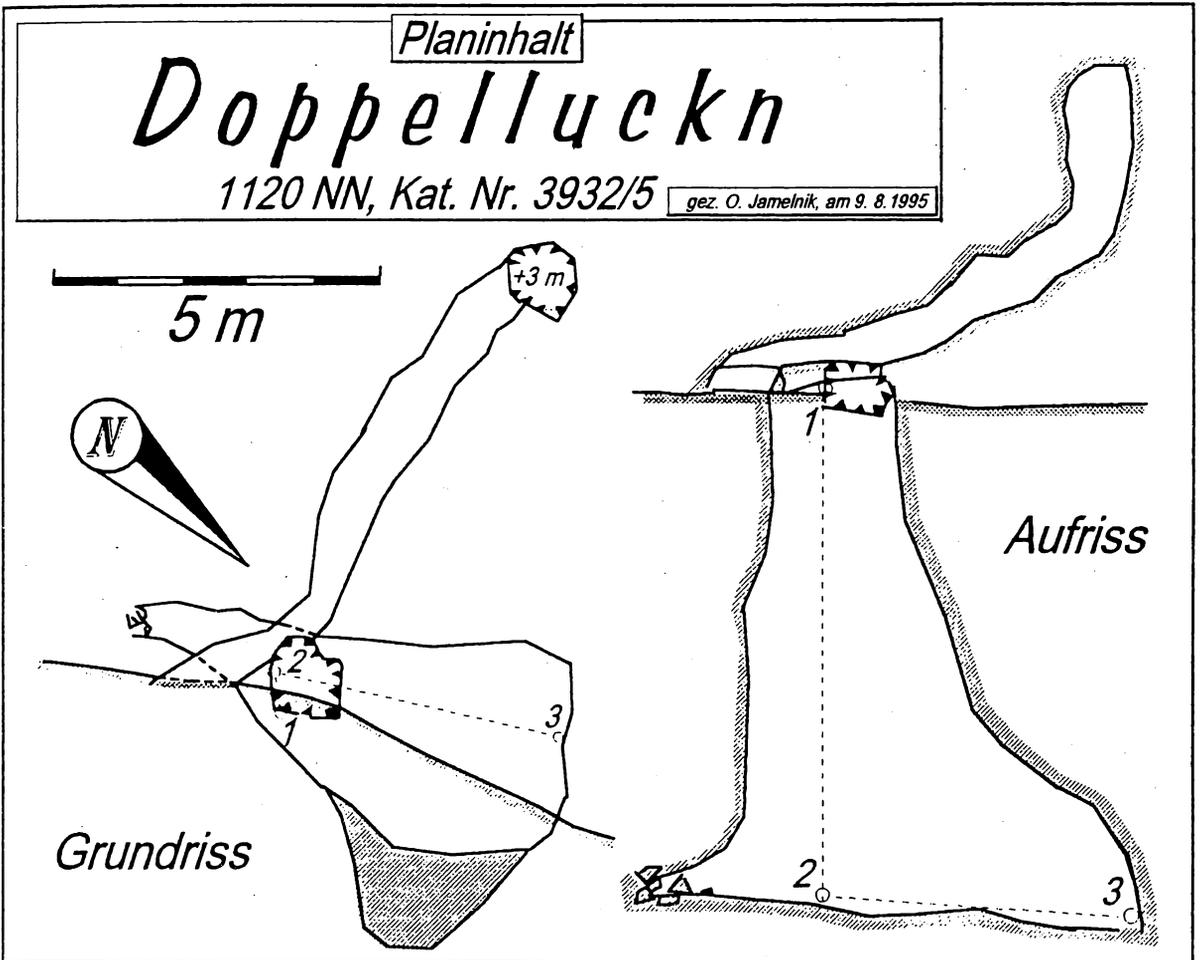
Der 24. Juni 1995 war ein regnerischer Tag, deshalb entschlossen sich Konrad PLASONIG und Otto JAMELNIK für eine Erkundungsfahrt in den Remscheniggraben. Als wir beim Bergbauern LIPUŠ eintrafen wurden wir als erstes zu einer kräftigen Jause eingeladen. Selbstverständlich haben wir uns zuerst vorgestellt und erzählten was wir hier wollen. Es stellte sich heraus, daß die Jungbäuerin bevor sie auf diesem Hof eingehiratet hat, bei der Stickereifirma Willi HILGENFELD in Eisenkappel arbeitete und dort unter anderem auch unsere Fledermaus-Abzeichen stickte. Wir fragten ob jemand dieses Gebiet gut kennt und vielleicht auch über das Vorhandensein von Höhlen Bescheid weiß. "Wenn jemond etwos was, donn is es da Opa," bekamen wir zur Antwort.

Der Opa, Franz LIPUŠ, bewohnt eine wunderschön ausgebaute Mansarde im Bauernhaus. Im Laufe des Gespräches bei einem etwas schärferen Getränk, kamen wir auch auf die Höhlen zu sprechen. Franz konnte uns wirklich einiges erzählen. Als er noch ins steile Gelände auf Gamsenjagd gehen konnte, kam er oft bei einer großen domartigen Höhle vorbei, welche auf slowenisch "Cerkev" genannt wird. Ins Deutsche übersetzt bedeutet Cerkev - Kirche. Einmal, so erzählte er, kam ein Gewitter auf und er mußte die Nacht dort verbringen. Als er in der Früh aufwachte stand ein abschußreifer Gamsbock einige Meter vor ihm in der Höhle und starrte ihn an. Nun stand dem Jagdglück nichts mehr im Wege, da das Wild von selbst vor die Flinte kam und das noch vor dem Frühstück. Nur der Abtransport in einem so steilen Gebiet (meistens 35°-50° Neigung) erwies sich als etwas schwierig. Doch auch in solchen Situationen haben die fleißigen Leute in dieser Gegend etwas erfunden um schwerere Lasten vom Berg zu schaffen. Es werden Äste abgehackt und zu einem Art Riesenbesen zusammengebunden, worauf dann die Last gelegt und den Abhang hinuntergeschleift wird.

Er erzählte uns noch von zwei weiteren Löchern – eigentlich Schächten. Ein solches, nicht sehr tiefes Loch, befindet sich nur einige Meter ober dem Wanderweg zu den Olševa-Felsentoren. Das andere liegt etwas höher in einer Riese und soll sehr tief sein. Wenn man einen Stein hinunterwirft wird der Aufprall nur als ganz leiser Platscher hörbar, etwa so, als fiel ein Stein ins Wasser. Solche und andere Geschichten hat schon jeder Höhlenforscher des öfteren gehört aber meistens waren es nur Seifenblasen. An diesem Tag war es sehr nebelig und deshalb konnte er uns nicht zeigen, wo diese Höhlen sind. Wir fragten auch, ob der Schacht vielleicht irgendeinen Namen hat. Als dies verneint wurde, sagte Konrad zum Franz LIPUŠ: "Wenn ma ihn findn werma ihn noch Dir, also "Franzschart" benennen.". Nachdem alles besprochen war, bedankten wir uns für die Informationen und die Gastfreundschaft. Mit den Worten "wir kommen wieder",

verließen wir diese schöne auch bei Regen reizvolle Gegend.

Um die Suche erfolgreicher durchführen zu können, waren bei unserem zweiten Versuch, am 25. 7. 1995, außer Konrad PLASONIG und Otto JAMELNIK noch Heinz SMODIČ, Günther RATZ, Werner OBMANN und Erwin KOZAK mit dabei. Franz LIPUŠ, welcher mit dem Ausmähen der Stauden am Wegesrand beschäftigt war, zeigte uns die genauere Position der besagten Höhlen. Diese befinden sich in der ersten Riese am gegenüberliegenden Hang oberhalb des Steiges, welcher von der Lipuš-Mühle hinauf zu den Felsentoren führt. Das letzte Mal, es war der 16. November 1994, war es die zweite Riese wo ebenfalls von uns zwei Höhlen gefunden wurden (dieses Heft, unter Seilluckn und Ovčjak-Höhle).



ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Höhlenforschung Kärnten](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Jamelnik Otto (sen.)

Artikel/Article: [Aktivitäten im Olseva-Gebiet 38-39](#)